



“EXILE IS A HARD JOB“

NIL YALTER

## WILLKOMMEN OHNE MOSELSTRAÙE

50674  Dezember 2019

I

Yuval Harari erläutert in seinem Buch: „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ am Beispiel des Zuckerrohranbaus eine vor ca 250 Jahren von Europa aus gestartete Migration aus Afrika.

Im eroberten Amerika legten die Europäer u.a. Zuckerrohrplantagen an, weil Zucker in Europa ein Luxusgut war und zu hohen Preisen gehandelt wurde.

Für die Arbeiten auf den Plantagen fanden sich jedoch nicht genügend freiwillige (billige) Arbeitskräfte und so wurden Investitionen getätigt und der berüchtigte Dreieckshandel von europäischen Investoren gestartet. Deren Aktien wurden an europäischen Börsen gehandelt und von wohlhabenden europäischen Bürgern gekauft. Mit der sehr guten Rendite von 6%.

Zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert wurden rund 10 Millionen Afrikaner als Sklaven nach Amerika verschleppt. Rund 70 Prozent arbeiteten auf Zuckerrohrplantagen. Die Arbeitsbedingungen waren unmenschlich, die meisten Sklaven starben einen qualvollen Tod, und viele weitere Millionen kamen schon während der Sklavenjagd oder auf dem langen Transport vom Innern des afrikanischen Kontinents nach Amerika ums Leben. ....

Religionen wie das Christentum oder der Nationalsozialismus haben Millionen von Menschen aus glühendem Hass ermordet. Der Kapitalismus hat Millionen von Menschen aus Gleichgültigkeit getötet. Der transatlantische Sklavenhandel hatte seine Ursache nicht im Hass gegen die Afrikaner. Die Anleger, die Aktien der Sklavenhändler kauften, die Börsenhändler, die sie verkauften, und selbst die Direktoren der Sklavenhandelsunternehmen verschwendeten kaum einen Gedanken an die Afrikaner. Genauso wenig wie die Besitzer der Zuckerrohrplantagen. Viele Pflanzer lebten fern ihrer Plantagen und interessierten sich nur für die Bilanz.

Aus: Yuval Harari, Eine kurze Geschichte der Menschheit, München 2015, S. 403/4

## II

Bilanzdenken hat auch die letzten 40 Jahre der Geschichte der westlichen Demokratien geprägt. Zur Optimierung der Geldanlagen wurden Schutzzölle geschleift, dem „freien Handel“ weltweit erlaubt, zur Erzielung von Gewinnen bis in den letzten Winkel der Erde vordringen zu dürfen.

Ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Einheimischen zu nehmen wurden Boden- und andere Schätze entnommen und häufig eine tote Landschaft hinterlassen, die der Bevölkerung keine Lebensgrundlage mehr bietet.

Daran könnten - meines Erachtens sollten – wir uns erinnern, wenn wir uns mit dem Migrationsthema beschäftigen.

LSE dichtete: „...*Sie sind hier verantwortlich, sagen sie nicht, das wäre so nicht, andernfalls, Prozess am Hals...*“ (im Original auf Kölsch)

Als europäische Gesellschaft, die sehr stark von dem Wirtschaftssystem des freien Handels profitiert, müssen wir Verantwortung für die Auswirkungen auf die Menschen in Afrika oder Asien übernehmen.

Und da ist Jede und Jeder von uns gefordert. Nachzudenken, welchen Beitrag Sie oder Er für einen faireren Ausgleich, für die Gestaltung eines Willkommens und Bleibens leisten kann.

Aus im Einzelnen nachvollziehbaren Gründen ist die Zahl der Aktiven in den Willkommensinitiativen stark geschrumpft.

Die notwendige Arbeit für das Willkommen und Bleiben ist aber nicht weniger geworden.

Wollen wir nicht dauerhaft eine Gruppe von Migranten in unserem Land haben, die nur im Niedriglohnbereich arbeiten kann oder von Sozialtransfers leben muss,

brauchen wir mehr Anstrengungen im Bereich Förderung und Ausbildung, brauchen wir mehr Begegnungen und Gemeinschaft.

Mir ist es wichtig darüber nachzudenken, wie wir unsere Kräfte auffrischen können, der mit Weihnachten verbundenen neuen Hoffnung für ein besseres und erfüllteres Leben Nahrung geben können.

Für uns und die NEU zu uns GEKOMMENEN.

### III

Das Hotel Mado ist ab 3/2020 keine Unterkunft für Geflüchtete mehr. Informationen zur weiteren Arbeit von „WILLKOMMEN IN DER MOSELSTRASSE“ sind auf unserer Homepage: <http://willkommen-in-der-moselstrasse.de>

Für die Unterstützungsarbeit, die fortgesetzt wird:

in der Fahrradwerkstatt, dem Montagscafé  
dem Deutschunterricht und –vermittlung, dem Fußballtraining, der Arzt- und Amtshilfe, für die Community, (auch mit finanziellen Mitteln), der AG Jobcoaching, der Formularhilfe im Montagscafé benötigen wir Geld.

Sofern Sie Geld spenden können und möchten gibt es das

**Konto bei der Ev. Gemeinde Köln**  
**IBAN: DE49 3705 0198 0007 7020 12**  
**Verwendungszweck: Flüchtlingsarbeit Moselstraße**

Spendenquittungen werden ausgestellt.

### IV

Ein sehr herzliches

**DANKE,**

BEI ALLEN, DIE KRAFT UND NERVEN FÜR DAS WILLKOMMEN GEGEBEN HABEN:

UNSERE UNTERSTÜTZUNG HÄTTE NICHT SO GUT WERDEN KÖNNEN, WENN ES NICHT DAS MADOTEAM GEGEBEN HÄTTE.

RALF ODER SYLVIA ODER HASSAN ODER MARION ODER .... HABEN EINE GROßE EMPATHIE FÜR DIE BEWOHNER\*INNEN UND ZUGLEICH EINE SOUVERÄNITÄT IM

UMGANG GEZEIGT. ABSOLUTE SPITZE. SO EINE UNTERSTÜTZUNG HABEN WIR IN KEINER ANDEREN UNTERKUNFT ERLEBT.

HERAUS RAGTEN AUCH FRAU PETERS UND FRAU TSATSOS VOM WOHNUNGSAMT, DIE SICH SEHR ENGAGIERT IHRER AUFGABE GEWIDMET HABEN.

STETS EINGESETZT FÜR DIE GEFLÜCHTETEN HABEN SICH DIE TEAMS DER LUTHER- UND KARTÄUSERKIRCHE.

Eingeschlossen in unseren Dank sind ANN (Aktion Neue Nachbarn) vom Erzbistum Köln, die unsere Arbeit großzügig unterstützt hat und das Hilfsprogramm „Komm An NRW“ der Landesregierung und die Diakonie Köln.

**V**

bezahlbarer **WOHNRAUM:**

Um die verantwortlichen Politikerinnen\* daran zu erinnern, dass dies eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben ist, finden am **28. 03. 2020** wieder deutschlandweite **Demonstrationen** statt.

In Köln versammeln wir uns am Chlodwigplatz und gehen zur Kundgebung auf dem Heumarkt.

Eine erfüllte Zeit wünscht Euch und Ihnen

Wolfgang Pilgrim